

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 26.

Donnerstag, den 3. März 1904.

S. Jahrg.

Bestellungen

für den Monat — März — auf die „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postämtern, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Die Meldezeit im Monat März 1904, an welchen der Bezirksfeldwebel behufs Entgegennahme von Meldungen im Ratstafel in Bezberg anwesend sein wird, finden statt am 2. u. 23. März von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr. Weitere Meldungen werden später bekannt gemacht werden.

— Herr v. Hellig und Reutrich hat mit Unterstützung der Freiwirtschaften um Etat Verwaltung der direkten Steuern einen Antrag im Abgeordnetenhaus eingebracht, in dem die Revision des Einkommensteuergesetzes vom Jahre 1891 verlangt und die Staatsregierung aufgefordert wird, eine entsprechende Vorlage dem Landtag zu unterbreiten.

Torgau, 25. Febr. Die Bohrungen in der Gegend von Langenreinsbach schreiten rüthig vorwärts. Das Rollenpulsat arbeitet mit thätigen, sachkundigen Bohrern, die viel Glück haben. Beim Bohren auf dem Felde des Güterbesizers Starke fand man nach 5 Meter Abraum eine Kohlenflöz von rund 13 Meter, hinsichtlich der Tiefe des Flözes bis jetzt das beste Resultat. Auf der Schichte nach Staupitz so scheint die Kohle erst in größerer Tiefe zu liegen. Manche Bohrungen werden durch Seine genaugt erschwert, so daß man den Tag nur 40 cm in die Tiefe drang.

Witten. (Zu den Krieg.) Unser höheres technisches Institut, welches viel von jungen Mannschaften bestand, hat bereits durch den ostafrikanischen Krieg eine Einbuße seiner Hörer erfahren, indem die militärischthätigen Mannschaften zur Eintheilung in die Armee erhalten haben.

Bad Schmiedeberg. Am 17. Februar wurde, wie bereits bemerkt, unser altertümliches, 65 Meter hoher Kirchturm, der mit seinen meterehohen Mauern und seinem feinsten, im Laufe der Zeiten tief dunkel gefärbten eichenen Holzwerke für alle Ewigkeit gefestigt zu sein schien, ein Aushau der Flammen. Der mächtige Bau war ein stummer Zeuge der Entwicklung unserer Stadt. Die Grund der 15jährigen Krieges lasteten schwer auf Schmiedeberg und zerstörten die Stadtkirche und den nördlichen Turm. Die Kirche wurde auf den alten Grundmauern neu aufgeführt, der Turmbau aber mußte wegen Geldmangels unterbleiben. An dem stehen gebliebenen Turme ließen sich deutlich die Spuren des 15jährigen Krieges erkennen. Den starken Wänden des unteren Baues konnten die feindlichen Geschosse nichts anhaben. Die oberen dünnen Mauern dagegen haben von den Feuerstrahlen der Schweden schwer gelitten. Ein breches Zeugnis über die Geschichte des abgerannten Turmes legte auch die größte Glocke, die geschmolzene „Beiglocke“, ab. Ihr oberer Rand trug den frommen Vers: NOSTRIS—IN PACEM DOMINE—DIEBUS (Gib uns deinen Frieden, o Herr), darunter standen die Worte: Anno 1441 Ward ich zuerst gebaut in Stand Anno 1737 der Schwede die Glocke abbrannt. Doch wunderbar erhielt mich Gott

In der so großen Feuersnot. Anno 1656 Anführer Johann des I. Todesfall Denkmahl im Trauer mit den Schall Aber durch Gottes Güte und Gnade Anno 1661 Billig mich umgeoffen hat. Doch da ich braut betrüben wollt Den Tod des Kaisers Leopold 1705 Retor ich ein großes Stück Metall Und hüfte ein den vorigen Hall Bis jetzt durch Gottes großer Gnade Mich Weinhold neu gefertigt hat. Sieme fieri senatus loci fecit 1733.

(In dieser Gestaltung ließ mich der Senat des Rates im Jahre 1755 anfertigen). — Am Rathhause, das durch den Brand des Turmes am gefährdet wurde, lesen wir folgende Inschrift: „1637. Durch Krieg, des Friedens Feind, ward in die Pfalz vermandt mein erst gefertigtes Werk, durch Schwedisch Schwer und Brand. Bei goldener Friedenszeit hielt Gott dem weisen Rat, der aus dem Wagnis auf 1648 mich renovirt hat.“ — Aus der fünf beim Brand geschnittenen Glocken soll eine neue Einweihungsglocke gegossen werden.

Saalfeld a. S. (Selbstmord einer 15 jährigen aus Diebesgram.) Gestern nachmittag erlösch sich die 15jährige Tochter eines hiesigen Handwerkmehlers, wie verlautet, aus Diebesgram. Man fand das Mädchen im Balkleid mit einer Wunde in der Brust.

Kathenow. Vor einigen Tagen kaufte eine Frau in einem Kolonialwarengeschäfte einen Rauchbier und zahlte 15 Pf. dafür. Als sie den Laden verlassen wollte, bot ihr der Kaufmann noch Salzheringe an und sie kaufte 3 Stück à 5 Pf. Darauf sagte sie: „Pun bekomme ich aber auch eine Rabattkarte.“ Der Kaufmann lehnte dies ab und belehrte sie: „Sie haben doch nur zweimal für 15 Pf. gekauft; eine Rabattkarte aber können Sie erst beantragen, wenn Sie mindestens für 20 Pf. einkaufen!“

Kathenow, 29. Febr. Die Wechselgeschäften des Bankiers Selter hieselbst, der Kaiser hindurch ein luxuriöses Leben geführt, im vorigen Jahre Konkurs angemeldet und viele kleine Landleute des Ansehlens schwer geschädigt hatte, werden ohne gerichtliche Ausräumung hieselbst. Er ist für gerichtlich unzurechnungsfähig erklärt und daraufhin aus dem Gefängnis entlassen worden. Er ist alsbald von hier abgereist. Wirklich komisch, daß alle großen Spießhüben unbekraft davon kommen!

Pinna, 27. Febr. Ein betrübender Unfall ereignete sich in Pohnen. Der auf einem Auge blinde Vertreter des dortigen Rates, Herr Dr. Claudemitter, verfiel in der Absicht, in ein Haus einzutreten, bei der herabfallenden Dunkelheit den rechten Weg und geriet in einen Graben. Hierbei lag der Beobachtungswerte zu Falle und verletzte sich an einem Stachelstrauch das gesunde Auge derart, daß er nun völlig erblindet ist.

Lützen. In 4 Monaten Gefängnis wurde die Arbeiterin Vertha Dr. von hier von der Gottsbue Strafkammer verurteilt, weil sie von einem Strafe auf dem hiesigen Kirchhof einen Alumentopf gestohlen hatte. Als der Diebstahl entdeckt wurde und sie sich verweigert hat, hatte sie ihre Peute fortgeworfen.

Langerwies. Ein über Streich wurde einem hiesigen Einwohner dadurch gespielt, daß ihn durch Wundenbände ein zum Schlachten bestimmtes Schwein in der Nacht vor dem Schlachtereile mit Feuer überbrannt wurde.

Zur Frühjahrsdüngung. Der Hater wird lieber nicht nicht düngen, trotzdem lohnt aber gerade er eine Düngung, wie kaum eine andere Frucht. J. D. erzielte Herr Reimer in Guff J. Rom. ohne Düngung 13 D. 3. Hater, dagegen mit einer Düngung von 300 Kilogr. Thomas-

mehl, 400 Kilogr. Kainit und 200 Kilogr. Chitfalzper vom Hektar 24 1/2 D. 3. Hater. Den Kosten von rund 100 Mark 50 Pf. Düngung stehen gegenüber 100 Gewinn. Herr Tiefel in Saugwitz b. Pr. Hlau erzielte ohne Düngung 16 D. 3. Hater von Hektor. Durch eine Düngung von 400 Kilogramm Thomasmehl erzielte er 24 D. 3. Hater und hatte noch Abzug der Düngungskosten einen Uberschuß von 100 Mark 76 Pf. Mit Solbaten spielen vergrößerten sich Knaben in Waldmatt in Baden. Um auch „Ranonenbäume“ zu erzeugen, füllten sie eine Patronenküffe mit Sprengpulver und schiedeln dieses an. Der Schuß ging sofort los und erschmetterte einem Jungen den Kopf. (Thomasmehlfäulung.) In verschiedenen Zeitungen findet sich in den letzten Tagen eine Patrone, nach welcher der Thomasmehlabzug während der Monate Januar und Februar ein so bedeutender gewesen, daß die Produzenten für Lieferung von Thomasmehlfäule eine mehrgewöhnliche Preis beanspruchen müßten. — Das letztere mag ja für einzelne Werte zutreffen; jedenfalls ist dies aber nicht der Fall bezüglich der Lieferungen des Thomasmehlfäule, Sternmarke der Thomasmehlfabrikanten G. m. b. H. Berlin. Dieselben sind in der höchsten Thomasmehlfabrikation fortgesetzt im Stande, prompt zu liefern, eine Mitteilung, die gerade mit Bezug auf die Frühjahrsfaat jedenfalls manchem Landwirt willkommen sein wird.

Berlin, 27. Februar. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4213 Minder, 1407 Kälber, 8940 Schafe, 12177 Schweine. Bezahlt wurden 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt. Für Minder: Dösten: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 68—72, junge, fleischig, nicht ausgem. u. ältere 68—67, ausgem. mäßig gen. junge u. gut gen. ältere 62—63; gering gen. jeden Alters 57—60; Bullen: vollst. höchsten Schlachtwerts 64—70; mäßig gen. jüngere und gut gen. ältere 63—65; gering gen. 58—62. Färsen und Kühe: vollst., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts, —; do. Kühe, höchstens 7 Jahre alt, 60—63; ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere 58—58; mäßig gen. Färsen und Kühe 53—54; gering gen. Färsen und Kühe 48—51. Kälber: feinste Kälber (Vollmilchmäh) und beste Saugfärsen 78—80; mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 68—74; geringe Saugfärsen 52—60; ältere gering genährte Kälber (Fresser) 56—60. Schafe: Mastlammern und jüngere Masthammel 68—70; ältere Masthammel 61—64; mäßig gen. Hammel und Schafe (Mastschafe) 54—59; Schweine: 100 Pf. Lebend mit 20 Proz. Tara; abzug: vollst. kräftige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt 46—47; fleischige Schweine 43—45; gering entw. mittel 40—42; Sauen 42—44. — Verkauf und Tendenz: Das Mindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterließ etwas Uberschuß. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird kaum ganz geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum geräumt werden.

Litterarisches. Den neuesten (385.) Band von Kärntners Bücherzettel (Herrn Filger Verlag, Berlin W. 9) eröffnet der rühmlichst bekannte Verfasser Hans von Dopsen mit folgendem reizenden Gebicht: Was ihm Natur geschenkt als freie Gabe? Was ihm Glück er hat dazu gewonnen habe? Von welcher Richtung, Schule, Partei Der Band der dieses Buch verleiht, sei? Ob's ihm wirklich lieber Vetter, dich magst an, Schau nur ins Buch, dann schauft du auch den Nam. Und n'g'nt das nicht, daß du erlernst kein Wesen — Mußt denn mehr von feinen Büchern lesen.

„Zwei Darfgeschichten“, wie der Titel dieses Bandes lautet, verdient wirklich die allermerkste Verbreitung, die gerade mit Bezug auf den Preis von 20 Pf. noch erleichtert wird.

Kurse von 29. Februar 1904.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101.25
3 1/2 % dgl.	101.90
3 1/2 % dgl.	99.10
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101.20
3 1/2 % dgl.	99.40
3 1/2 % Sächsische Rente	88.—
4 % dgl. Rentenbriefe	103.40
4 % Berl. Hyp.-Pfäbse, 80 % abg.	—
3 1/2 % dgl.	99.30
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbse, 80 % abg.	100.—
3 1/2 % dgl.	97.75
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbse u. b. 1910	102.25
4 % Meining. Hyp.-Pfäbse u. b. 1911	100.—
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbse u. b. 1913	103.—
3 1/2 % dgl.	98.—
4 % Mecklb.-Strel. Hyp.-Pfäb. u. b. 1906	76.75
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	99.30
3 1/2 % dgl.	95.10
Anhalt-Dessauische Landesbank-Aktion	—

Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	—
4 1/2 % dgl. v. 98	84.40
4 % Rumän. 90er Rente	85.10
5 % alte Rumän. an Rente	97.90
5 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100.50
3 1/2 % dgl. Goldrente	98.—
4 % Ungarische Goldrente	98.60
4 % dgl. Kronrente	97.10
4 % Russische Staatsrente von 1902	91.20
mitgestellt von der Torgauer Filiale der	—

Anhalt-Dessauisch. Landesb. in Torgau.

Anzeigen.

Die Hälfte meiner Wirtschaft bestehend aus Stallung und Schenke sowie Garten, schöne Baustelle, will ich verkaufen. Wiltz, Schmohl.

Ein Pferd, von zweien die Wahl, verkauft Adolf Weicholt, Prettin a. G.

Eine Unterwohnung ist zum 1. Juli vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Zig.

Eine Ober- oder eine Unterwohnung ist zum 1. Juli zu beziehen. Ed. Bornmann.

Kleine Oberwohnung, Ulmenstraße, sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling sucht zu Eltern Hugo Bassiner, Malerstr., Lutzenwalde. Anstufst erteilt Wiltz. Hempo, Malermeister, Annaburg.

Zunge Leute finden Kost und Logis bei Frau Dürrschmidt, Ulmenstraße.

der Sozialdemokratie für dieses Bürgergesetz, wie es der Minister treffend bezeichnet, nicht das Geld zu überlassen, erschienen die beiden Minister am Reichstage, nicht ohne ihre Gegenüberungen mit der Festhaltung anzudeuten, daß sie nur aus besondern Gründen in diesem Punkte dem Reichstage in einer rein präjudizialen Angelegenheit Rede zu sich selbst beabsichtigten.

Der Abg. Baake richtete gegen den Minister des Innern die Bemerkung, die von der Sozialdemokratie beabsichtigten Reichsentscheidungen ruffischer Agenten trotz vorhandener Möglichkeit nicht zum Gegenstande von Ermittlungen gemacht zu haben, und gegen den Justizminister begründete er den Wunsch, es habe im Abgeordnetenhaus unter Berücksichtigung ihm bekannter Tatsachen gegen die Angelegten eine Entschuldigungsaktion stattgefunden. Der Minister des Innern antwortete, daß die Sozialdemokratische Partei in Deutschland wie in Rußland sich dem Anarchismus schloß gegenüber und verwirft die Gewalt als Mittel der Politik.

Auf diese Rede antwortete zunächst der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein: Die Reichsentscheidungen ruffischer Agenten, die in den Reihen der Sozialdemokratie finden, seien nicht nachgewiesen, und was den angeblichen Einbruch anlangt, so habe der Zeuge keine Aussagen von der Verhaftung der Sozialdemokratischen Parteileitung an dem angedachten Orte gemacht, es handle sich lediglich um Signation nach dem Grundsatze: Culminatio auctoris! Der Minister wies dann insbesondere auf die bekannte Polizeivollziehung gegen Augustin Wotz an, welche, obwohl derselben von ruffischen Agenten ausgeht, diese nur eine Beschuldigung der Sozialdemokratie beweisen. Der Abg. Wobbe habe in Dresden erklärt, daß zum letzten Antrage den Sozialdemokraten zu wollen, er der Minister, sei einseitig, die Staatsordnung zu stützen.

Der Justizminister Schmidt leitete es ab, die Sozialdemokratische Fiktion, daß bei der Abwendung der Staatsgewalt ruffischer Agenten ihre Hand in Spiel habe, sich anzunehmen. Dieser Annahme widerspreche auch die Aussage eines der Angeklagten. Die Darstellung, die er im Abgeordnetenhaus in Anknüpfung an die Reichstage gehalten hat, ist nicht ganz richtig, sondern es ist sich über die Schuldfrage kein Urteil bilden lassen. Über die Beziehung der Sozialdemokratischen Partei zum Gegenstande der Anfrage hätte er vielleicht noch mehr sagen können. Er wolle nur erwähnen, daß ein Beamter des „Vorwärts“, der die Schriften aus der Schweiz nach der russischen Grenze brachte, das Zeugnis mit der Begründung verweigert hat, daß er sich durch seine Aussage selbst eine Strafe zuziehen würde. Für die Bestätigung eines gegen eine auswärtige Regierung geltenden Vorwurfs sei die Frage der Mitwirkung auf den eigenen Staat anzuwenden, und die Mitwirkung auf Deutschland sei bezüglich des Kampfes gegen die Staatsordnung hinsichtlich u. a. von Kautsky in der „Neuen Zeit“ ausdrücklich betont. Die Debatte wurde nach dieser Rede abgebrochen und vertagt.

Preussischer Landtag.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die allgemeine Debatte über die Zuständigkeitsfrage zur Sprache gebracht. Bei der Eingeleitung erklärte der Minister auf eine Anregung des Abg. D. Jählich, daß die Staatsregierung aus einer billigen Berücksichtigung über den Gesetzentwurf, betreffend die Vorrichtung für den höheren Justizdienst herangezogenen mitgeteilten Meinungsverschiedenheit die Überzeugung gewonnen habe, daß diese gesetzgeberische Aufgabe noch nicht fruchtbar sei. Was die Referendarprüfung anlangt, so schweben gegenwärtig unter den beteiligten Referendarverbindungen zu dem Zwecke, eine bessere Berücksichtigung des öffentlichen Rechts und der Staatswissenschaften in dieser Prüfung sicherzustellen. Auf Verlangen des Abg. von Sittling (sonst)

aber unzulängliche Zahl und zu langwierigen Geschäftsgängen der kleinen Amtsgerichte, erwiderte der Minister, daß von Amts wegen auf mögliche Beschleunigung des Geschäftsganges hingewirkt wird. Er ermahnte den Herrn kleiner Amtsgerichte an und hoffte demnächst mit einer Anzahl von Vorarbeiten zur Errichtung neuer solcher Gerichte hervortreten zu können. Es folgten noch eine größere Anzahl von Einzelrednerungen. Nachdem schließlich noch ein Mitglied der politischen Fraktion die Anstellung von politischen Richtern in den zweisprachigen Bundesstellen empfohlen hatte, vertagte sich das Haus.

In der folgenden Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Lesung des Justizgesetzes zu Ende geführt. Der Justizminister war für die zweite Hälfte der Sitzung in den Reichstag abberufen. Die Mehrforderung für sechs gehobene feste Staatsanwaltschaften wurde trotz Befristung durch den Justizminister an die Kommission verwiesen. Aus den zahlreichen Einzelverhandlungen ist hervorzuheben, daß seitens eines Mitgliedes der politischen Fraktion ein scharfer Vorstoß gegen die Verwendung maastrichter Dolmetscher in politisch gerichtlichen Bandstellen gemacht und dabei anerkannt wurde, weder der maastrichter noch der oberflächliche Dolmetscher rechenlos. Ihm wurde von einem Referendarkommissar erwidert, daß die maastrichter Dolmetscher des Politischen völlig mündig, allerdings der archaischen Propaganda nicht zugänglich sind. Auf die Beschwerden über die Gerichtsnotstandsüberhöhung erklärte der Referendarkommissar, daß eine Enquete über die Erhebungen mit dieser Einrichtung angeordnet sei, um eine sicherere Grundlage zur Beurteilung der Frage zu gewinnen, ob und wie die bessere Hand anzulegen sei.

Aus aller Welt.

Aus Anapay wird gemeldet: Ein Ungar, namens Karl Eder, der in jungen Jahren ausgewandert war und sich in Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika als Viehhändler niedergelassen hat, bemerkte, daß zwei seiner Treiber, Nigger, ihn betrogen haben. Er band sie an einen Baum und prägelte sie in der unmenslichen Weise so lange, bis die beiden Nigger starben.

In München rante ein 15jähriger Willerich bei heftigem Wind auf der Straße eine Platte und stürzte sie, als der Sturm arg gins, in seine Joppenackel. Willig fing seine Kleider Feuer, der Willerich konnte sich der Flammen nicht wehren und wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er alsbald verstarb.

In Graz und in ganz Steiermark herrscht großer Frost. Ein Viehhändler wurde auf der Straße nach Peggau erstickt aufgefunden.

In Madras brach im Kapitol des Staates Viktoria (Nordamerika) Feuer aus, welches das Gebäude fast ganz zerstörte. Der Schaden wird auf 800 000 Dollars geschätzt.

Bei der Vorstellung der „Häbin“, in Magier, zog ein junger Mann, dessen aufgelegtes Wesen dem ganzen Publikum bereits aufgefallen war, im Augenblicke, als die

Sängerin Jane Sapaly den Vers sang: „Wir werden sehen, wer besser von uns beiden ist“, einen Revolver aus der Tasche und legte sich eine Kugel durch den Kopf. Diese berührte aber nichtwundbar, was das Gehirn nicht, obgleich sie von rechts nach links ganz durchging. Gleichwohl ist der Zustand des Bewußtseins nicht sehr beeinträchtigt. Der Revolver ist Herr Ernst Hoffmann, Juwelenhändler, Sohn eines reichen Kaufmanns aus Besancon, der mit der Sängerin Sapaly seit dem Verheirathen v. E. zusammen lebte, aber bei einer Rückkehr von einer kurzen Reise diese ausgelassen fand und sie nicht mehr zu bewegen vermocht hatte, zu ihm zurückzukehren.

In Konstantinopel ist man einem grandiosen Ordeuschwindel auf die Spur gekommen. Bei demselben sind nicht nur einige Zeitungsverleger und Journalisten, sondern auch hohe Beamte beteiligt. Der Herausgeber der dortigen Zeitungen „Serbet“ und „Malamat“ Tahir Bey, der den Titel „Grellen“ hat, ist mit seinen amtlichen Reaktionen verhaftet worden. Das Organ genannte Zeitungen ist eingezogen, alles gerichtlich beschlagnahmt. Ferner sind mehrere Beamte des Großveziers verhaftet. Sie haben seit zwei Jahren Diplome für Gewährung türkischer Orden an Ausländer gefälscht. Dieser sind gegen 90 Fälschungen von Diplomen festgestellt. Auch einige deutsche Freimaurer sind davon betroffen worden.

Vermischt.

In Amerika ist eine neue Schiffbauart von Kaiser Wilhelm erfolgt, die beim Bau des Großkreuzers „Seydlitz“ zum ersten Male in Anwendung kam. Es handelt sich diesmal um ein Motorboot, dessen Maschinen der von Automobilien nachgeahmt ist. Ein Vertreter des Großkreuzers, Alexander Fischer, der erst kürzlich von Europa zurückkehrte, traf in Deutschland mit einer dem Kaiser nahe stehenden Persönlichkeit zusammen, durch deren Vermittlung er einen Auftrag des Kaisers zur Anfertigung eines „Auto Boot“ erhielt. Die Firma Herreshoff hat kürzlich ein Auto Boot gebaut, das von Frank Groter, einem Sohne von Hof Richard Groter, in Bestellung gegeben war. Das Boot ist 45 Fuß lang, 5 Fuß breit, hat nur 6 Zoll Tiefgang, und soll mit zwei Motoren von je vier Pferden eine Geschwindigkeit von 28 Meilen die Stunde entwickeln. Falls das Boot sich als zufriedenstellend erweist, wird es nach Monaco versandt werden, um sich an den Westküsten der Amerika zu betheiligen, worauf es nach England geht, um sich um den Darnsworth-Cup zu bewerben. Verschiedene andere amerikanische Schiffbauer sind mit Plänen für Auto-Boote beschäftigt.

In der sonnigen Gharogus in dem Städtchen Willneube-Jur-Do, tobte zur Zeit ein eigenartiger Kampf zwischen einem Wärrer und seinen Beschützern. Der Gegenstand dieses erbitterten Streites ist ein Brautpaar, das von den Gläubigen in dieser Pfarre besonders verehrten heiligen Sironymus für ihre Taten benutzt wird. Der Wärrer hat sich dieses Brautpaares

unter dem Vorwande bemächtigt, daß die Anhänger des heiligen Sironymus ihm nicht die ihm zukommenden Gebühren für seine Dienste in der Kapelle des Heiligen zahlten. Die Sironymisten wollen ihrerseits auch nicht nachgeben und haben kurz entschlossen die Türe zu der Kapelle fest verschließen lassen. Der Wärrer ließ die Türe durch einen Schloffer aufbrechen, fand sie aber bei seinem nächsten Besuche wieder fest verriegelt. Auf sein Verlangen wurde der Schloffer in Aktion treten, um dem Wärrer den Eintritt zu verschaffen. Nur haben die besetzten Beschützer aber die Kapelle verbarrikadiert und zu einer weiteren Stellung ungeladelt, jedoch ein Schloffer zu ihrer Befreiung nicht mehr genügt. Man ist auf den Ausgang dieses seltsamen Kampfes aus äußerster gespannt.

Aus London wird berichtet: „Wenn eine Frau eine Perücke trägt, so muß ihr Mann um diese Tatsache wissen“, erklärte kürzlich der Minister Bacon im Reichstag von Bloomsbury. Die Dame schaltete, eben so ihr Gatte, und als die Wölbkammer erfragte, sagte jeder freier in London die Kisten und sagte, daß der Minister augenscheinlich seine Meinung von der Damenhaare nicht hätte. „Ich bin Dame von weiß, die hier eintreten, tragen falsche Haare“, meinte ein „fahrender“ Friseur der Bondstreet, und ich bin sicher, daß ihre Männer nichts davon wissen. Das Perückenmachen ist jetzt zu solcher Vollkommenheit gelangt, daß keine Dame von der abnorm mit Sicherheit sagen kann, ob sie falsches Haar trägt oder nicht. Sie können mir glauben, daß, so oft sie eine Dame sehen, deren Haar falsch gemacht ist, in zehn Fällen gegen einen das meiste Haar falsch ist. Eine falsche Dame hat eine ganze Reihe von Perücken, die eine zum Morgenganzung, eine andere für den Abend und eine ganz einfache, um sie im Bett zu tragen. Ferner muß sie Dutzende davon haben, die sie tragen kann, wenn die eine oder die andere von ihren Perücken zum Auffrischen weggelassen wird.“

Ohm Brüder liegt in Ventone im Stierden.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist die außerordentliche Schwurgerichtssession zur Durchführung des vierwöchentlichen Ehrenbürgerprozesses der Verherrlichungsgesellschaft „Victoria“ in Berlin und deren Generaldirektor Otto Gersberg gegen den Schriftsteller Ernst Jankowsky angesetzt. Der Gegenstand des Prozesses, der schon im April 1902 angestrengt wurde, bilden mehrere Angriffe, welche Jankowsky in dem von ihm herausgegebenen Blatte „Die Korruption“ gegen die genannte Verherrlichungsgesellschaft erhoben hat und die sich hauptsächlich gegen die sogenannte Volksversicherung richteten.

Für Geist und Gemüt.

Wie die Zeit im Morgenrot, So edel, rein und gut! Dann wird die Götter aus dem Gott, Dies Proklam, Kraft und Mut. Und durch das Leben man das auch, Das Freude die so süß; Gott, der fern jedes Barmherzigen Gantz, Er läßt's zu deiner Gantz. Dann hab die deine Zeit rein In Freud und auch in Leid! Dann kannst du gehen ein Zu Gott, zur Ewigkeit.

Goldener Boden.

Roman von M. Friedrichstein.

„In seinen Jarnen steh und ruh, und steh Poppel auf den Angerern bewacht, daß dieser sich dem neuen Weg zu wenden mag.“ Im Nu lag Poppel auf dem Fußboden und der Stroh füllte auf seiner Brust, um ihm durch einen Stoß mit dem Messer das Bewußtsein auszulöschen. Aber Meinard kam ihm zuvor und rief ihm das Messer aus der Hand, denn kaum hätte er sich von den Griffen des Glenden befreit, als er auch sofort aufsprang, um Poppel zu Hilfe zu kommen.

Ihrer gemeinsamen Kraft gelang es, den Eindringler zu vernichten und ihm mit einem Handstreich die Hände zusammenzuführen.

„Du vermealteter Hund!“ rief Poppel, noch ganz atemlos von Ringelamp, und schlug dem von Meinard in lauernder Stellung Gefesselten den Hut von Kopf, aber — mit entsetztem Ausdrücke tammelte er, als er die Blige des Eindringers erkannte einige Schritte zurück.

„Gott sieh mir bei! Herr Klinger, Sie sind es?“ sagte er ältend. „Mein Himmel! Die kommen Sie hierher?“

„Wer ist es?“ Wer ist es?“ fragte Meinard erkannt.

„Waldarbeiter! Herr Klinger! Es ist Ihr leidenschaftiger Diener.“

„Mein Dasein?“

„Ja, der Bruder Ihrer verstorbenen Mutter, der Georg Klinger.“

„Und Sie können sich nicht?“

„Nein, nein!“

Der am Boden Kauernde hatte inzwischen einen heiligen Sulfenanfall zu überwinden und Meinard fragte, um loszulassen, soll von Teilnahme für den Unwürdigen erfüllt.

„Wie kommen Sie hierher? Was veranlaßt Sie, sich einzufinden?“

„Mit beinahe meinerlichen Tone erwiderte Georg Klinger — den er war es wirklich —

„Ich brauchte Geld; denn ich leide Hunger und bin krank!“

„Stehen Sie auf! Was es kein leinen anderen Weg, sich Geldmittel zu verschaffen, als diesen verabscheuungswürdigen? Konnten Sie denn nicht arbeiten?“

Der zur Rede Gestellte nahm beweis wieder eine trügliche Haltung an und versetzte:

„Arbeiten Sie mal mit leerem Magen, junger Herr! Hungern Sie mal, bis Ihnen das Mark aus den Knochen geht, und dann werden Sie sich nicht mehr wundern, wenn man zugreift, um etwas zu liegen lassen!“

„Poppel!“ gebot Meinard. „Gehen Sie doch unsere kleinen Vorräte an Lebensmitteln und legen Sie dieselben im Zimmer nebenan auf den Tisch.“

Dann wendete er sich dem Eindringler zu und sagte:

„Wenn es sich bestätigt, daß Sie mein Dasein sind, so werde ich für Sie sorgen und über Ihre böse Tat hinweg, um den Ruf unserer Familie zu schonen; aber ich wünsche nur so lange, als Sie sich unbedingt meinen Wünschen fügen. Nun gehen Sie hinein und essen Sie!“

Klinger nickte stumm. Meinard löste ihm die Fesseln.

Klinger, der verlorne Sohn, tat wie ihm befohlen; er schleppte sich mit mühsamen Schritten vorwärts, zuwelen ankunfend, und es schien, als habe er seine letzte Kraft bei dem nächsten Lieberfall eingeholt. Befeelbet war er so mit Lumpen, seine Füsse liefen in zerfetzten Stiefeln und er machte den Eindruck eines völlig herabgekommenen, verwohnten Menschen. Die sauber so blühende Gesichtsfarbe war einer fahlen Bläße gewichen und er sah elend aus wie ein Gebrarmen.

Hier sich hinsetzen zu können, nach Gefallen zu essen und erhalten zu werden, das war gerade, was er wünschte, und er murmelte:

„Was's nur eher gekommen! Was's nur eher gekommen!“

Indessen waren Meinard und Poppel ihre Kleidungsstücke über und ersterer sagte:

„Gören Sie, Poppel! Ich hoffe die Frauen hier im Hause haben nichts von dem Däm gehört, als hüweigen Sie zu jebermann!“

„Ganz wie Sie wünschen, Herr Meinard, obgleich der Gelunde es nicht verdient.“

„Sind Sie denn auch sicher, daß es wirklich der Sohn meiner Großmutter ist?“

„So gewiß, wie ich hier meine Nadelspitze lenne, so lenne ich das rüdtige Schaf; es hat sich zwar hundertfalt verändert, aber in die Vertikale der drei Finger an der linken Hand, wie er sie hat, kommt doch nicht leicht was einmal vor.“

„Gut, so soll er erst essen, dann wollen wir ihn fressen, und sobald der Morgen anbrut, holen Sie mir einen Wagen. Ich will den Menschen in ein Krankenhaus bringen, wo man unterrichten soll, wenn er leidet, denn es geht fürdabei elend aus. Späterhin können Sie mir dann ausführlich erzählen. Ich habe ja gar nichts von seiner Erziehung gewußt.“

Als Meinard sein Wohnzimmer betrat, hatte der unermüdete Gast seinen Hunger bereits gestillt und es sich in der Sofaede bequem gemacht. Mit Bier hatte er als Eibare verfrachten und spielte sich nun als jovialen Verwandten aus.

„Wie heißen Sie eigentlich, Herr Meißer?“ fragte er heiteren Tones.

„Mein Name ist Gobelmann.“

„Ist Ihr der Richter richtig auf dem Heim gegangen?“

„Ich verbitte mir alle angüglichen Bemerkungen über meinen Vater.“

„Ach was, Vater! Ihr Vater ist ein verdammt lebenswüdriges Rechten gewesen und nicht jeder färdige Brummbar Gobelmann!“

„Still! Er ist mein Vater, denn er hat mich adoptiert!“

Klinger lachte höflich auf; aber kein Lachen wurde durch einen bösen, trocknen Quaken verdrängt, und als er, noch ganz atemlos von der Anstrengung zu sprechen vermochte, fragte er:

Zur Konfirmation!
Schwarze und farbige Kleiderstoffe
 Meter 50, 60, 70, 85, 90 Pfg., 1.— bis 5.— Mt.
Konfirmanden-Anzüge
 7, 8, 9, 10, 12, 14 bis 20 Mt.
Konfirmanden-Jacken und Umhänge
 2, 3.50, 4, 5, 6, 8, 9, 10 bis 20 Mt.
Corsette, Taillentücher, Unterröcke,
Handschuhe, Taschentücher,
Chemisette, Kragen, Shlipse, Hosenträger
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

Geschäfts-Eröffnung.
 Dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgebung hiermit zur gütigen Kenntnis, daß ich mich hier in Annaburg, Torgauerstraße im Hause des Herrn Gravenhorst als
Maler
 etabliert habe und bitte bei vorkommenden Bedarf sich meiner freundschaft zu erinnern. Indem ich nur prompt zu bedienen versichere zeichnet
 Hochachtungsvoll
Paul Stange, Maler.

Gemüse- und Blumen-Sämereien
 in guter, feimähiger Ware, sicheren Ertrag liefernd,
 empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Senfgurken, saure Gurken, Pfeffergurken
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Zu besonders billigen
Ausnahmepreisen
 verkaufe wieder einen
großen Posten
Schuhwaren
 von Freitag, den 4. März ab
 im „Gesellschaftshause“
 bei Herrn Beck in Annaburg.
C. A. Pannier,
 Wittenberg.

Bleisalbe, Borsalbe, Zinksalbe, Terpentinöl, zum Gebrauche für Tiere, Pechflaster, Englisches Pflaster, Heftpflaster, Lippen-Pomade, Pappelpomade, Salicyltalg, Senfpapier, Hukitt
 empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
 (D. Schwarze.)

St. Speise-Öl
 à Liter 1,00 Mark, ausgemogelt à Pfd. 60 Pfg., empfiehlt stets frisch
J. G. Hollmig's Sohn.

Wöllnerpulver
 ist im Gebrauch das **billigste** Waschmittel und vereinigt die ganze Waschetode. Es enthält keine der Wäsche schädlichen Stoffe und wird statt Seife, Soda pp. mit Vorteil angewendet. Die Wäsche wird kolossal gebleicht, weil Wöllnerpulver frei von Chlor und jeder Schärfe ist. In Paketen à 25 Pfg. zu haben in der
Apothek Annaburg.

Barchendhemden
 für Frauen, Männer, Jungen und Knaben
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn

Russische Knöterich-Brust-Caramellen,
 ein gut bewährtes Lindermittel bei Husten und Keiserkeit, empfiehlt in Paketen zu 35 Pfg., die
Apothek Annaburg.

Käse
 Pa. Emmentaler, Romantour, Limburger, Alpenschmitt, Delikatess- und Wollerei-Kuh-empfehlte
J. G. Hollmig's Sohn.

Zur Frühjahrsdüngung
 ist
Thomasschlackenmehl
 der beste und billigste
 Stern-Mark Phosphorsäuredünger Stern-Mark
 Lieferung kann prompt nach Abbruch erfolgen.
Thomasphosphatfabriken
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Berlin.
 Erhältlich bei allen durch unsere Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Theater in Annaburg.
 Direction: Ottomar Hoffberg.
Im Saale des Schwarzen Adler.
 Donnerstag, den 3. März, abends 8 Uhr:
Der Trompeter von Säckingen.
 Romantisches Schauspiel mit Gesang in 6 Bildern.
 In Vorbereitung: **Das Mädel aus der Vorstadt.**
 Sonntag nachmittag: Tages-Vorstellung.
 Schüler-Vorstellung.
Der alte Dessauer.
 Ermäßigte Preise: 1. Platz 25 Pf. 2. Platz 15 Pf.
 Um gütigen Besuch bitten
 Die Direction.

Achtung! Acker's Neue Welt. Achtung!
 Sonntag, den 6. März:
Humorist. Familien-Abend.
 Ausgeführt von früheren Mitgliedern der Muldentaler Sängere.
 Auftreten der Gesangs-Duettisten Geschwister Drows.
 (Inhaber des Kunstschines vom Königl. Konservatorium zu Dresden.)
Neu! Bierfache Verwandlungszimmer Neu!
 mit Gesang, auf offener Bühne. Entree 40 Pfg.
 Anfang 8 Uhr. Biletts im Vorverkauf 30 Pfg. sind zu haben bei Herrn Bruno Fechner, Kaufmann Gasse und im Lokal.
 Familienkarten 4 Personen 1 Mark.

Damenröcke
 in Moiré, Velour, Tuch u. Stiderei,
weiße Barchend-Röcke, Beinkleider,
 weiße Herren-, Damen- u. Kinderhemden,
 Corsets, Schürzen, Strümpfe,
 Chemisets, Kragen, Shlipse, Manschetten,
Handschuhe,
Knaben-Anzüge
 zu den billigsten Preisen.
Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Einen Lehrling
 sucht zu Oftern
Wilh. Freudent,
 Schuhmachermstr., Annaburg.
 Für mein Colonialwaren-, Destillations-, Drogen- und Farbwaren-Geschäft suche zu Oftern
einen Lehrling.
Max Sessler,
 Feilen, Bez. Halle a/S

Bürger-Schützen-Verein.
 Donnerstag, den 3. März,
 Abends 1/2 9 Uhr
Monats-Verammlung
 im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad Däumichen. Der Vorstand.
 Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.



Erstein Dienstag, 2. Sonntag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Befellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreis Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die Kleinplattige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Ausgaben-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Verlag: Dreßde. Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 26.

Donnerstag, den 3. März 1904.

8. Jahrg.

Bestellungen
für den Monat — März — auf die „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

Lokales und Provinziales.

Annaburg. Die Meldelege im Monat März 1904, an welchen der Bezirks-Feldwebel behufs Entgegennahme von Meldungen in „Rastkeller in Derzberg anwesend sein wird, finden statt am 9. u. 23. März von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr. Weitere Meldelege werden später bekannt gemacht werden.

Febr. u. Heftig und Heftig hat mit Unterstützung der Freiwilligenvereine zum Gut Verwaltungen der direkten Steuern einen Antrag im Abgeordnetenhaus eingebracht, in dem die Revision des Einkommensteuergesetzes vom Jahre 1891 verlangt und die Staatsregierung aufgefordert wird, eine entsprechende Vorlage dem Landtag zu unterbreiten.

Torgau, 25. Febr. Die Bohrungen in der Gegend von Langenrichebach schreiten rüthig vorwärts. Das Kohlenquadrat arbeitet mit tüchtigen, fachkundigen Bohrermeistern, die viel Glück haben. Beim Bohren auf dem Felde des Gutsbesizers Starke fand man schon nach 5 Meter Abraum eine Kohlenlage von rund 13 Meter, hinsichtlich der Tiefe des Fildes bis jetzt das beste Resultat. Auf der Dfseite nach Staupitz zu scheint die Kohle erst in größerer Tiefe zu liegen. Manche Bohrungen werden durch Steine gewaltig erschwert, so daß man den Tag nur 40 cm in die Tiefe drang.

Etthen. (In den Krieg.) Unser höheres technisches Institut, welches aus von jungen Russen besucht wurde, hat bereits durch den ostasiatischen Krieg eine Einbuße seiner Hörer



In der so großen Feuersnot. Anno 1656 kurfürst Johann des I. Todesfall Denkm in Trauern mit den Schall Aber durch Gottes Güte und Gnad Anno 1661 Billig mich umgefallen hat. Doch da ich drauf betrauern wollt Den Tod des Kaisers Leopold 1705 Vorlor ich ein großes Stück Metall Und hätte ein den vorigen Fall Bis jetzt durch Gottes großer Gnad Mich Viehhund neu gefertigt hat. Siemo fieri senatus loel fecit 1763.

(In dieser Geführung ließ mich der Senat das Dites im Jahre 1763 anfertigen.) — Am Rathhaufe, das durch den Brand des Turmes arg gefährdet wurde, lesen wir folgende Inschrift: „1637. Durch Krieg, des Friedens Feind, ward in die Ach vermandt mein erst gezierter Weid, durch Schwedisch Schwert und Brand. Bei goldener Friedenszeit hielt Gott dem weisen Rat, der aus dem Wigenlauf 1648 mich renoviert hat.“ — Aus den fünf beim Brande geschnittenen Glocken soll eine neue Erinnerungsglocke gefertigt werden.

Saalfeld a. S. (Selbstmord einer 15 jährigen aus Liebesgram.) Gestern nachmittags erschob sich die 15jährige Tochter eines hiesigen Handwerkers, wie verlautet, aus Liebesgram. Man fand das Mädchen im Balkfeld mit einer Wunde in der Brust.

Rathenow. Vor einigen Tagen traf eine Frau in einem Kolonialwarengeschäfte einen Rauchbiering und zahlte 15 Pfg. dafür. Als sie den Laden verlassen wollte, bot ihr der Kaufmann noch Salzheringe an und leitete 3 Stück à 5 Pfg. Darauf sagte sie: „Nun bekomme ich aber auch eine Rabatmarkt.“ Der Kaufmann lehnte dies ab und beehrte sie: „Sie haben doch nur zweimal für 15 Pfg. gekauft, eine Rabatmarkt aber können Sie erst beanspruchen, wenn Sie mindestens für 20 Pfg. einkaufen.“

Rathenow, 29. Febr. Die Wechselstafungen des Bankers Selter hierselbst, der Jahre hindurch ein luxuriöses Leben geführt, im vorigen Jahre Konturs annehmen und viele kleine Landleute des Havellandes schwer geschädigt hat, werden ohne gerichtliche Abhandlung bleiben. Er ist für gerichtlich nicht arbeitsfähig erklärt und daraufhin aus dem Gefängnis entlassen worden. Er ist alsobald von hier abgereist. Wirklich komisch, daß alle großen Spitzbuben unbefristet davongelommen!

Virna, 27. Febr. Ein betrübender Unfall ereignete sich in Volken. Der auf einem Auge blinde Vertreter des dortigen Arztes, Herr Dr. Waudemeyer, verlor in der Nacht, in ein Haus einzu treten, bei der herrschenden Dunkelheit den rechten Weg und geriet in einen Graben. Hierbei kam der Bedauernswerte zu Falle und verlor sich an einem Stachelstrauch das gesunde Auge berat, das er nun völlig erblindet ist.

Tibben. Zu 4 Monaten Gefängnis wurde die Arbeiterfrau Bertha Dr. von hier von der Cottbuser Strafkammer verurteilt, weil sie von einem Grabe auf dem hiesigen Kirchhof einen Blumentopf gestohlen hatte. Als der Diebstahl entdeckt wurde und sie sich verweigert sah, hatte sie ihre Beute fortgeworfen.

Taugenora. Ein böser Streich wurde einem hiesigen Einwohner dadurch gespielt, daß ihm durch Unachtsamkeit ein um Schlachten bestimmtes Schwein in der Nacht vor dem Schlächtereis mit Feuer überbrannt wurde. — Der Beschäftigtenausgang. Der Hefe wird leider vielfach nicht geküht, trotzdem löst aber gerade er eine Dünung wie kaum eine andere herbei. J. A. erzielte Herr Reimer in Gutsi i. Pom. ohne Dünung 13 D.-Z. Hefe, dagegen mit einer Dünung von 300 Kilogr. Thomas-

mehl, 400 Kilogr. Raimit und 200 Kilogr. Schilfselster vom Hefar 24 1/2 D.-Z. Hefe. Der Resten von rund Mark 57 für Dünung stehen gegenüber Mark 92 Gewinn. Herr Ziel in Saugwitz b. Pr. Ghlau erzielte ohne Dünung 16 D.-Z. Hefe vom Hefar. Durch eine Dünung von 400 Kilogramm Thomasmehl erzielte er 24 D.-Z. Hefe und hatte nach Abzug der Dünungskosten einen Uberschuß von Mark 76. Mit Solbatenpielen vergrößerten sich Knaben in Waldmatt in Baden. Im auch „Ranonendonner“ zu erlangen, füllten sie eine Patronenhülse mit Sprengpulver und schickten dieses an. Der Schuß ging sofort los und erschütterte einem Jungen den Kopf.

(Thomasmehllieferungen.) In verschiedenen Zeitungen findet sich in den letzten Tagen eine Reklame, nach welcher der Thomasmehllieferer während der Monate Januar und Februar ein so bedeutender Gewinn, daß die Produzenten für Lieferung von Thomasmehle eine mehrwöchentliche Zeit beanspruchen müßten. — Das letztere mag ja für einzelne Werke zutreffen; jedenfalls ist dies aber nicht der Fall bezüglich der Lieferungen des Thomasmehls. Die „Sternzeitung“ der Thomasmehllieferer, G. m. b. H., Berlin, Dießelben sind infolge der erhöhten Thomasmehllieferung fortgesetzt im Stande, prompt zu liefern, eine Mitteilung, die gerade mit Bezug auf die Frühjahrslieferung jedenfalls manchem Landwirt willkommen sein wird.

Berlin, 27. Februar. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4213 Fämber, 1407 Käber, 8940 Schafe, 12177 Schweine. Bezahlt wurden 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark. Für Fämber: Köpfe, vollst. ausgem. 68-72, junge, fleischige, nicht ausgem. u. ältere 68-67; ausgem. mäsig gen. junge u. gut gen. ältere 62-63; gering. gen. jeden Alters 57-60. Bullen: vollst. häßlichen Schlachtwerts 66-70; mäsig gen. jüngere und gut gen. ältere 63-65; gering gen. 58-62. Färsen und Kühe: vollst. ausgem. Färsen häßlicher Schlachtwerts 62-60; Kühe, häßlichen 7 Jahre alt, 60-63; ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere 56-58; mäsig gen. Färsen und Kühe 53-54; gering gen. Färsen und Kühe 48-51. Käber: feine Käber, (Vollmilchmaß) und beste Saugfärsen 78-80; mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 68-74; geringe Saugfärsen 52-60; ältere geringe genähte Käber (Fresser) 56-60. Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 68-70; ältere Mastlämmer 61-64; mäsig gen. Hammel und Schafe (Marschschafe) 54-59; Schweine: 100 Pfd. lebend mit 20 Pfd. Tara-abzug: vollst. kräftige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt 48-47; fleischige Schweine 43-45; gering entw. mäsig 40-42; Saugen 42-44. — Verkauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterließ etwas Ueberstand. Der Käberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird kaum ganz geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum geräumt.

Litterarisches.
Den neuesten (385.) Band von Kirchners Bücherstab (Herm. Hilger Verlag, Berlin W. 9) eröffnet der rühmlichst bekannte Verfasser Hans von Hopfen mit folgendem reizenden Gedicht: Was ihm Natur geschenkt als freier Gebe? Was müssen er dazu genommen habe? Von welcher Richtung, Schule, Kunst, Partei Der Mann, der dieses Buch verfaßt, sei? Geht's wirklich, lieber Leser, dich was an, Schau nur ins Buch, dann schauft du auch den Mann. Und g'nügt das nicht, daß du erkennst sein Wesen — Mußt eben mehr von seinen Büchern lesen. Hans v. Hopfen. „Zwei Dorfgeschichten“, wie der Titel dieses Bandes lautet, verdient wirklich die allerweiteste Verbreitung, welche durch den überaus billigen Preis von 20 Pfg. noch erleichtert wird.

Kurse vom 29. Februar 1904.

Deutsche Werte:

3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101.25
3 1/2 % dgl.	101.30
3 1/2 % conv. Preuss. Console	101.20
3 % dgl.	89.40
3 % Sächsische Rente	88.-
4 % dgl. Rentenbriefe 80 % abg.	103.40
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe u. b. 1910	102.25
3 1/2 % dgl.	99.30
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe 80 % abg.	100.-
3 1/2 % dgl.	93.75
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe u. b. 1910	102.25
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe u. b. 1911	103.-
4 % Goth. Grand-Kr.-Bk.-Pfbfe u. b. 1913	103.-
3 1/2 % dgl.	99.-
4 % Mecklb.-Strel. Hyp.-Pfbfe u. b. 1906	76.75
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	99.30
3 1/2 % dgl.	95.10
Anhalt-Dessauische Landesbank-Aktion	—

Ausländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	—
4 1/2 % dgl. v. 98	84.40
4 % Rumin. 90er Rente	85.10
5 % alte Ramin. am Rente	97.86
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	—
4 % dgl. Goldrente	100.80
4 % Ungarische Goldrente	97.10
4 % dgl. Kronrente	97.10
4 % Russische Staatsrente von 1902	91.20

mitgeteilt von der Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauisch. Landesb. in Torgau.

Anzeigen.

Die Hälfte meiner Wirtschaft
bestehend aus Stallung und Scheune sowie Garten, schöne Baustelle, will ich verkaufen.
Wilh. Schmohl.

Ein Pferd,
von zweien die Wahl, verkauft
Adolf Weicholt,
Prettin a. G.

Eine Unterwongung
ist zum 1. Juli vermietet. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Eine Ober- oder eine Unterwongung
ist zum 1. Juli zu beziehen
Ed. Bornmann.

Kleine Oberwongung, Klinkenstraße, sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling
sucht zu Offern
Hugo Bassiner,
Malermstr., Lutzenwalde.
Ankunft erteilt Wihl. Hompe,
Malermstr., Annaburg.

Zunge Leute finden Kost und Logis
bei Frau Bürschmidt,
Klinkenstraße.